

Antrag 2021-24: Zukunft des ÖPNV im ländlichen Raum

Der Seniorenbeirat bittet die Bürgermeisterin, die nachstehende Stellungnahme des Seniorenbeirats zum Thema „ÖPNV in der Zukunft“ den Mitgliedern des Gemeinderates zur Kenntnis zu bringen.

Fakten:

Die Bevölkerung wird immer älter. Die persönliche Mobilität des Einzelnen nimmt ab, sei es aus gesundheitlichen Gründen, sei es mangels eigenem Pkw oder Rückgabe der Fahrerlaubnis, oder weil Familienangehörige wegen zunehmender beruflicher Einbindung nicht immer einspringen können.

Die Versorgung der Bürger im ländlichen Raum, insbesondere in den Ortsteilen, mit den Gütern des täglichen Bedarfs, mit Dienstleistungen aller Art, insbesondere im Gesundheitswesen und die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben gehen gegen Null.

Die Verbindungen zum Zentrum eines städtischen Zentrums, wo alle Leistungen konzentriert angeboten werden, werden überwiegend durch Linien-Busverkehre hergestellt. Die besonderen Merkmale dieser Linien-Verkehre sind feste Routen, fixe Fahrpläne mit relativ wenigen Haltepunkten. Die Kapazität orientiert sich vielfach an den Spitzenwerten eines Tages (Schülerbeförderung) und ist damit für den Regel überdimensioniert mit der Folge hoher Fixkosten. Diese ändern sich auch nicht dadurch, wenn in schulfreien Zeiten der Fahrplan ausgedünnt wird. Das Angebot verschlechtert sich dadurch erheblich.

Fazit: Die Akzeptanz der Linien-Verkehre ist äußerst gering, die Defizite sind dagegen umso höher.

Alternative zum Linienverkehr:

In der heutigen digitalen Welt lassen sich die individuellen Mobilitätswünsche detailliert erfassen: Abfahrtszeiten, Ankunftszeiten am Zielort und sehr viel präziser als im Linienverkehr die Quell- und Zielorte. Das kann online erfolgen oder persönlich per Telefonanruf.

Mittels parametrisierter Optimierungsrechnungen erfolgt online die Verarbeitung und Einordnung des Beförderungsauftrages in bestehende Fahrtrouten. Per push-Nachrichten werden die Kunden zeitnah über den Abholzeitpunkt am virtuellen Abholort informiert. Einstellbare Parameter garantieren, dass Zeitlimits nicht überschritten werden.

Selbst wenn ein Parameter eine Wartezeit von 30 Minuten erlaubt, dann ist diese Wartezeit in der Regel immer noch kürzer als das Zeitintervall zwischen zwei Abfahrtszeiten laut Fahrplan im Linienverkehr. Dazu spart sich der Fahrgast die normalerweise längeren Wegzeiten hin und von der Haltestelle. Solche IT-Lösungen sind heute am Markt erhältlich und wurden in der Praxis, z.B. im Einzugsgebiet von Murnau bereits lokal umgesetzt. Noch weiter ist der Landkreis Günzburg, wo seit etwa 10 Jahren mit finanzieller Förderung des Freistaates ein ähnliches System für den gesamten Landkreis etabliert wurde.

Letztlich entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung ist nicht eine aggressive Tarifpolitik – ein eigenes Auto kostet viel mehr, ebenso ein Taxi – , sondern ein Tarifwesen, das durch Boni zur häufigen Nutzung des neuen Mobilitätssystem ermuntert. Boni können gewährt werden bei Frühbuchungen, ABO-ähnlicher Nutzung, Nutzung in schwachen Verkehrszeiten und bei Buchungen für mehrere Personen für die gleiche Fahrt. Außerdem gehört ein Marketing dazu, das diese Art des neuen ÖPNV den Bürgern erklärt, den Service hochhält und nicht an den Gemeindegrenzen Halt macht. Dießen liegt an der Grenze zu einem anderen Landkreis, und auch die andere Seite des Ammersees muss erreichbar werden.

Mitentscheidend für eine Akzeptanz in der Bevölkerung ist letztlich aber auch eine breite Mehrheit in den politischen Organen, die auf allen Ebenen und bei jeder Gelegenheit dem Projekt Schwung verleiht.

Abstimmung: 6 ja; 0 nein